

Thema: Bitte – Danke - Entschuldigung

Am Sonntag nach Weihnachten feiert die katholische Kirche immer das Fest der Hl. Familie. Der Grund liegt auf der Hand: Wir müssen ja nur in unsere Krippen schauen. Allerdings ist in dieser Zeit der allgemeinen Verwirrung auch inzwischen nicht mehr so recht klar, was denn eigentlich eine Familie ist. Vielleicht können Kinder die Familie am besten beschreiben, da sie noch weniger ideologisiert wurden wie die Erwachsenen. Andreas, 7 Jahre meint: *„Familie ist, wo die Leute die gleichen Namen haben und wenn einer für alle kocht, die Betten macht und wäscht.“* – Trifft für manche Familien vielleicht auch wirklich immer noch zu.

Die 9-jährige Maria schrieb: *„Unsere Familie hat einen besonderen Geruch. Das sieht man daran, dass unser Hund uns unter vielen Leuten sofort herausfindet.“*

Eine ganz interessante Beobachtung macht Peter, 6 Jahre: *„Die Familie kann man gut erkennen: Der Vater ist immer der Größte und die Mutter meistens am dicksten, die Kinder sind kleiner und dünner.“* Ist sicherlich nicht immer der Fall.

Auf den Punkt bringt es schließlich die 6-jährige Tamara: *„Wenn sich alle sehr lieb haben, dann ist das eine richtige Familie.“*

Schön wär`s, denkt man sich, wenn`s denn immer so wäre. Wir wissen aber alle, dass viele sich in einer Familie oft überhaupt nicht lieb haben. Gar nicht so wenige leiden auch sehr unter dem Unfrieden, dem Streit in ihr. Manche werden von Sorgen um die Liebsten fast erdrückt. Viele preisen sie aber auch als ihre größte Kraftquelle, oder gar als Sinn ihres Lebens. Das ist natürlich auch gefährlich, wenn man sie so hochhängt und mit Erwartungen verbindet, die nur enttäuscht werden können.

Wie dem auch sei, Familie steht gerade auch bei der jüngeren Generation hoch Kurs, wie neueste Umfragen belegen. Je älter ich selber werde, umso mehr erahne ich auch, was ich alles meinen Eltern, meinen 3 Brüdern und 3 Schwestern, meinem familiären Umfeld zu verdanken habe. Hier wurde mir das Urvertrauen ins Leben geschenkt, das Fundament gelegt, auf dem ich heute noch stehe.

Insofern tut es mir im Herzen schon auch weh, wenn ich sehe, welch schweren Stand heute die Familien haben, wie sie von innen wie von außen bedroht sind –auch durch eine Gesetzgebung, die den besonderen Schutz der Familie mehr und mehr auflöst.

Manchmal hat man den Eindruck, dass wir vergessen haben, woher wir kommen.

Unser aller Ursprung liegt jedoch in der Familie und wenn wir vergessen, dass sie die Grundlage für ein gelingendes Leben legt und deshalb die wichtigste Urzelle unserer Gesellschaft ist – weil sie auch den Fortbestand sichert - dann gerät alles durcheinander, dann haben wir definitiv keine Zukunft.

Liebe Gläubige,

was kann man tun, damit alle sich innerhalb einer Familie lieb haben – wie die Tamara die richtige Familie beschrieben hat. Papst Franziskus hat in einer seiner Mittwochs-Audienzen einmal davon gesprochen, dass drei Worte im Ehe- und Familienleben Wunder wirken können.

1. Das erste Wort heißt dabei: **„Darf ich, bitte?“** Also bevor wir uns irgendetwas nehmen, bitten wir erst darum, es nehmen zu dürfen. Damit bringen wir unseren Respekt vor dem anderen zum Ausdruck und ermöglichen ihm, sein Herz für unsere Bitte zu öffnen. Wenn sich jeder daran hält, wird ein anderer Grundton herrschen, denn dadurch wird jedes Mal auch die Achtung vor dem anderen zum Ausdruck gebracht.
2. Das zweite Wort heißt **„Danke“**. Dankbarkeit wird heute manchmal als Zeichen der Schwäche gedeutet und für manche ist es – so hat man den Eindruck – das schwerste Wort überhaupt – jedenfalls geht es manchen viel schwerer über die Lippen als Popocatepetl, der Vulkanberg von Mexiko.
Ich kann mich an ein Trauergespräch erinnern, da sagte mir die Witwe, dass sie in 38 Ehejahren nicht einmal das Wort Danke gehört habe. Was für eine frostige Atmosphäre dort herrschte, kann man sich denken. Die Trauer hielt sich bei ihr jedenfalls sehr in Grenzen.
Danke sagen ist für ein gutes Familienleben wesentlich und ist nicht nur eine Frage des Anstands. Sich zu bedanken heißt auch, anzuerkennen und Wert zu schätzen, was ein anderer für mich tut. Gleichzeitig mache ich mir selber damit immer wieder bewusst, dass die Unterstützung durch andere nie selbstverständlich ist.
3. Und schließlich das dritte Wort **„Entschuldigung“**, das auch ganz elementar zum Grundwortschatz einer jeden Familie gehören sollte und natürlich ein Zauberwort für jede gelingende Beziehung darstellt. Einander immer wieder zu vergeben ist die Basis für das Zusammenleben von Menschen überhaupt– und besonders dort, wo man auf engstem Raum miteinander lebt. Ohne die Bereitschaft, zu verzeihen, „werden kleine Risse schnell zu tiefen Gräben“ – so der Papst. Nicht umsonst ermutige Christus uns im Vaterunser zu einer Gesinnung des Verzeihens: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigen“ – heißt es da bekanntlich.

Schwestern und Brüder,

„Darf ich bitte?“ - „Danke“ - „Entschuldigung“ Diese 3 Worte sind Schlüsselworte, denn sie öffnen den Weg, um in der Familie gut und in Frieden zusammenzuleben. Es sind einfache Worte, aber - und das wissen wir alle - gar nicht einfach ins Werk umzusetzen. Sie erfordern große Kraft! Aber nur so kann die Familie in tausend Schwierigkeiten, Anfechtungen und Prüfungen zusammenzuhalten.

Bitten wir die Hl. Familie darum, dass wir sie mit in das neue Jahr nehmen und es uns immer besser gelingen möge, sie zu sagen und danach zu leben.

Amen.